

Reisetagebuch

28. Mai - 5. Juni 1999

Vorbereitungen für den zweiten
Hilfskonvoi für Kosovo-Flüchtlinge
von Freiburg nach Gjirokastra/Albanien

verfaßt von Günter Zinnkann, Polizeihauptkommissar i.R.
mit Bildern von Dr. Krimmel

**Albanienhilfe Democracy e.V. - Hirschenweg 6 - 79252 Stegen
mit Unterstützung des Malteser Hilfsdienstes Freiburg**

Anlaß und Planung der Reise - Dr. Krimmel informiert über die Schwerpunkte der kommenden Reise

- es ist dringend notwendig, eine Geschäftsstelle des Vereines Democracy beim Amtsgericht in Gjirokastra eintragen zu lassen; ehrenamtliche Mitarbeiter vor Ort seien Dr. Çami und der Bankdirektor Stefan Kekezi; zukünftig sollten diese beiden albanischen Freunde noch intensiver als bisher in unsere Hilfsorganisation eingebunden werden und ihre sehr guten Kontakte zu Behörden und den Flüchtlingslagern offiziell nutzbar machen;
- Gespräche mit dem Gynäkologen Dr. Çami sollen den geplanten Umzug dessen Familie nach Tirana mit Eröffnung einer zweiten Praxis als Zweigstelle der "Kinika Ursula" in Tirana intensiv vorbereiten helfen;
- gesicherte und exakte Informationen über die geänderten Zollvorschriften zum Import von Hilfsgütern nach Albanien müssen vor Ort in der Deutschen Botschaft und bei der OSZE erfragt werden, um den kommenden Hilfstransport sinnvoll planen zu können;
- weiterhin die persönliche Kontaktaufnahme mit den 110 Kosovo-Flüchtlingen - darunter 54 Kinder - die federführend von Democracy in einem Kindergarten versorgt werden;
- Besuch bei Perikli Lleshi und seiner Familie; Familie Lleshi baut derzeit ein Gebäude im Einzugsbereich des Militärhospitals in Tirana; in Planung eine Apotheke sowie eine neue Praxisklinik - insbesondere zur preisgünstigen / kostenlosen Behandlung mittelloser Personen vom Lande; vor der geplanten Eröffnung dieser Einrichtung sollen bei diesem Besuch Planungsdetails vor Ort besprochen werden und eine geeignete Ärztegruppe zur Realisierung des Projektes gefunden werden;
- Günter Zinnkann begleitet Dr. Krimmel unterstützend und tagebuchführend auf dieser *Dienstreise*.

1. Tag - Freitag, 28. Mai 1999

Abfahrt um 16 Uhr von Freiburg über Basel, Chiasso in Richtung Ancona. Übernachtung im VW-Bus ca. 40 Kilometer nordwestlich von Modena.

2. Tag - Samstag, 29. Mai 1999

nach ruhiger und streßfreier Fahrt Ankunft in Ancona zur Mittagszeit, Check-In bei den Minoan-Lines, Mittagsmahl und "richtige Siesta" bevor wir um 18.30 Uhr auf die Fähre Ikarus fahren und unsere Kabine belegen. Abfahrt nach Igoumenitsa gegen 21.30 Uhr.

3. Tag - Sonntag 30. Mai 1999

Pünktlich um 11 Uhr Ankunft im griechischen Hafen Igoumenitsa - über Ioanina Weiterfahrt zur griechisch-albanischen Grenzstation Kakavia. Dort Empfang durch Dr. Çami, Stefan Kekezi und dem Juristen Ardian Poshi in Begleitung des Chefs der albanischen Zollstation. Dieser erledigt schnell die Visaformalitäten sowie die notwendigen Einreisepapiere für unser Auto - dieses noch vor Abfertigung durch den Griechischen Zoll, was zu Verwirrung bei den Griechen führt, die unsere albanischen Papiere bei der von ihnen verzögerten Ausreise bereits vorfinden.

Wie für Dr. Krimmel gewohnt, werden wir im Hause der Familie Çami und deren Praxisklinik untergebracht.

Am Abend erfolgen ausführliche Gespräche über den Verlauf und die Resonanz unseres ersten Hilfskonvois vom 6. Und 7. Mai sowie über die Planung weiterer Transporte und Einkäufe von Hilfsgütern hier vor Ort in Albanien.

Zusammen mit dem Juristen Ardian Poshi wird die deutsche Vereinssatzung von Democracy übersetzt und an die albanischen Gesetze angepaßt - noch am selben Tag können alle juristischen Voraussetzungen für den Antrag auf Eintragung einer Zweigstelle von Democracy beim Gericht in Gjirokaster erfolgreich formuliert und vorbereitet werden. Die Dokumente werden verantwortlich durch Dr. Çami und Herr Kekezi sowie von Dr. Krimmel unterschrieben.

4. Tag - Montag, 31. Mai 1999

Herr Ardian Poshi legt als Jurist den Antrag auf Vereinseintrag beim zuständigen Gericht von Gjirokaster vor - nach kurzer Prüfung bestätigt der Richter, daß die "statutes" dem albanischen Gesetz genügen und beschließt, den richterlichen Akt des Vereinseintrages morgen zu protokollieren.

Am Abend werden Günter Zinnkann und Dr. Krimmel in *unser Flüchtlingsheim* eingeladen - es ist in einem Kindergarten in der oberen Shtatori-Straße ganz in der Nähe der Praxisklinik von Dr. Çami untergebracht - der Kindergarten ist ausgelagert worden.

Bei der Begrüßung wird uns berichtet, daß Herr Hajdin Bekolli die Leitung der Argjiro-Shoto an den von der letzten Reise bekannten UÇK-Mann abgegeben hat.

Wir besichtigen die Räumlichkeiten: vier größere Räume liegen an den Stirnseiten des Gebäudes; zwischen diesen und dem Treppenhaus neben einem Gang insgesamt vier weitere kleinere Räume, die als Küche, Bad und WC sowie als Vorratsraum genutzt werden; nach Süden eine überdachte Loggia mit Blick in Richtung der uns bekannten Klinika Ursula von Dr. Çami. Die Räume sind sehr karg: unverputzte Wände sowie nackter Beton als Fußboden und Decke; statt in Schränken hängen die wenigen nicht getragenen Kleidungsstücke an rostigen Nägeln an den Wänden; die Flüchtlinge müssen auf dem Boden hausen - Betten können nicht angeschafft werden, weil sie bei der Überbelegung zu viel Platz in Anspruch nehmen würden !

der Verein Democracy hat für die Kosovo-Flüchtlinge das Allernotwendigste finanziert: von Schaumstoffmattressen mit Bettwäsche auf dem Boden, über Geschirr und Küchengerätschaften einschließlich Herd und Kühlschrank bis hin zu Sanitäreanlagen, Wasserreservoir und Warmwasserboiler für die wenigen Duschen; sogar einen einzigen alten Fernsehapparat hat Dr. Çami angeschafft; die Umbauarbeiten sind mit neu gekauften einfachen Werkzeugen von den Kosovaren selbst durchgeführt worden - wo notwendig, hat der Mechaniker Dashmir geholfen.

Nach der Erstausrüstung haben Dr. Çami und Herr Kekezi Unterwäsche, Hygieneartikel und frische Lebensmittel besorgt - für all das sind bislang knapp 11.000 DM ausgegeben worden; weitere DM 20.000 sind auf dem Bankweg unterwegs nach Gjirokaster, um die Fortführung der Arbeiten vor Ort zu ermöglichen.

Als Ausdruck der tiefen Anteilnahme an dem Schicksal der Kosovo-Albaner überbringt Günter Zinnkann im Auftrag der evangelischen Lukasgemeinde in Freiburg zwei Kerzen mit verschiedenen Friedenssymbolen - voller Dankbarkeit laden uns die Kosovaren sichtlich gerührt auf "ihre Loggia" ein, wo wir uns alle in einem größeren Kreis auf den Boden setzen. Der Führer der Gruppe im Kindergarten heißt Agim Jaka - er ist ein Sohn des früheren Direktors der Kosovo-Universität in Pristina, eine sehr gebildete und sensible Persönlichkeit. Er bittet dringend um Spenden von Sommerkleidung und Hygieneartikeln, da die Hitze den Flüchtlingen in ihrer warmen Kleidung sehr zu schaffen macht.

Dr. Krimmel verspricht weitere Hilfe und stellt in Aussicht, in den kommenden vier bis sechs Wochen mit einem zweiten Hilfskonvoi nach Gjirokaster zurückzukommen. Ein alter Mann ruft uns in Dankbarkeit zu: Danke, danke - danke, danke; Deutschland gut - danke ! Bitte komm wieder !

5. Tag - 1. Juni 1999

um 6.30 Uhr Abfahrt von Gjirokaster nach Tirana - Dr. Çami und sein 15-jähriger Sohn Blerti begleiten uns; seit unserer letzten Fahrt vor vier Wochen sind die größten Straßenschäden provisorisch mit Pech und Sand ausgefüllt worden, so daß ein Fahren bei gemächlichem Tempo gut möglich ist; schon nach etwa 15 Kilometern die erste Polizeikontrolle: fünf schwerbewaffnete Männer in dunkler Kleidung und einer über den Kopf gestülpten Wollmütze mit Augenschlitzen verlangen unsere Papiere - Dr. Çami muß in kurzen Worten erklären, daß wir unterwegs nach Tirana sind; dann dürfen wir - mit flauem Gefühl in der Magengegend - weiterfahren; nach einer weiteren Fahrtstunde erreichen wir vor Ballsh eine hügelige Region mit vielen Bohrtürmen; manche Pumpen fördern noch Öl, das aus Lecks der verrosteten Pipelines hervortritt und sich die Hänge herab über Wiesen einen Weg sucht; es stinkt so stark nach Rohöl, daß Übelkeit aufkommt; in Ballsh selbst befinden sich alte marode Raffinerien, die Straße ist völlig zerstört, unter großen Wasserseen nicht mehr sichtbare Schlaglöcher; hier sieht die Bevölkerung besonders arm, trostlos und perspektivlos aus - wir beeilen uns, den Ort möglichst schnell zu passieren; bei Pathos verlassen wir die Bergregion und fahren in eine Ebene, die bis ans Meer bei Kavaje und Durres reicht; nach wenigen Kilometern erreichen wir über einen kurzen Abstecher Ardenitsa, eine alte Klosteranlage, deren Renovation fast abgeschlossen ist; wir haben Glück und können die eindrucksvolle orthodoxe Kirche mit Ikonenmalerei und Hochaltar aus dem 12. Jahrhundert besichtigen. Ankunft in Tirana gegen 13.30 Uhr.

Zuerst besichtigen wir zwei Wohneinheiten in der Stadtmitte Tiranas, die derzeit zu Wohnzwecken und für eine Zweitpraxis von Dr. Çami umgebaut und renoviert werden.

Später treffen wir Perikli Lleshi beim Militärhospital, um das dort entstehende Gebäude seiner Familie zu anzusehen. Im Erdgeschoß des Neubaus arbeitet bereits eine Apotheke, die zwei Obergeschosse befinden sich noch im Bau; diese großzügigen Räume sollen für eine neue Praxis mit mehreren Betten für eine Tagesklinik dienen.

Da Herr Lleshi selbst kein Mediziner ist und fachliche Planungshilfe sucht, zeigt er uns später das Projekt eines Bekannten, der zusammen mit mehreren Ärzten verschiedener Fachrichtungen und einer Apothekerin in einem anderen Stadtteil ein ähnliches Projekt eröffnet hat. Spontan ist Dr. Krimmel von dieser Praxis und seiner Lebendigkeit angetan - die Art der Ausführung entspricht genau seinen Vorstellungen, mit möglichst wenig Investitionen in sinnvolle Medizintechnik gleichzeitig eine möglichst effektive Nutzung durch mehrere Kollegen zu erreichen. In einem Gespräch wird alsbald deutlich, daß die Albanischen Kollegen gerne eine Kooperation mit der Albanienhilfe Democracy, Dr. Krimmel und Herrn Lleshi eingehen. Dadurch können im Gebäude der Familie Lleshi Ärzte weiterer Fachrichtungen ihre Arbeit aufnehmen und sich mit dem bestehenden Kollegenteam ergänzen. In dem Neubau ist sogar ausreichend Raum vorhanden, um mehrere Betten für eine Tagesklinik mit Überwachungsmöglichkeiten aufzustellen. Für die weitere Planung wird das genaue Vorgehen besprochen.

Zur Übernachtung fahren wir zur Familie von Agim Hoxha - ein Verwandter von uns bekannten Albanern in Freiburg, der zusammen mit seiner Familie am Stadtrand von Tirana in Eigenarbeit ein Haus fast fertiggestellt hat. Seine Familie lebt von Landwirtschaft und Kleintransporten.

6. Tag - 2. Juni 1999

Schon früh um 7.30 Uhr findet ein vereinbartes Gespräch mit Herrn Dr. Schauer statt - er leitet für die Deutsche Regierung in einem aus der Deutschen Botschaft ausgelagerten Büro die Koordinierung der humanitären Hilfen in Albanien. Hier erhalten wir die exakten neuen Informationen über die neuen Zollbestimmungen einschließlich der englischen Übersetzung des Gesetzestextes.

Laut diesem Gesetzestext bleiben weiterhin alle Hilfsgüter wie Lebensmittel, Kleidung und Schuhwerk sowie Hygienegüter, die für die Flüchtlinge bestimmt sind, vom Einfuhrzoll befreit. *Diese Zollbefreiung gilt nicht für Luxusgüter wie Tee, Kaffee und Zigaretten !!*

Dr. Schauer ist leider nicht in der Lage, uns einen Termin bei der Visaabteilung der Deutschen Botschaft zu vermitteln.

Es folgt ein Kurzbesuch bei Perikli Lleshi in seinem Büro der Friedrich Ebert Stiftung. Hier versucht Dr. Krimmel vergeblich bei der Deutschen Botschaft, telephonisch Kontakt mit der Visaabteilung aufzunehmen, selbst eine Terminvereinbarung klappt nicht, da bei der Weitervermittlung jedesmal die Telephonverbindung unterbrochen wird. Daher fahren Dr. Krimmel, Günter Zinnkann und Blerti Çami zusammen zur Botschaft. Dort werden sie vom Wachpersonal forsch aufgefordert, sich in die Schlange der wartenden Albaner einzureihen. Somit ist es unmöglich, in einer angemessenen Zeit bei der Botschaft vorzusprechen. Sowohl das Wachpersonal als auch der Telephondienst der Botschaft sind eine negatives Aushängeschild für die Bundesrepublik Deutschland !

Aufgrund weiterer terminlicher Verpflichtungen beim Griechischen Konsulat in Gjirokaster kann leider keine längere Wartezeit in Kauf genommen werden - letztmögliche Abfahrt in Tirana ist 12.30 Uhr. Ankunft in Gjirokaster bereits 16.30 Uhr. Dort kann Dr. Çami die anstehenden Probleme mit dem griechischen Konsulat sogar telephonisch erfolgreich abklären und lösen.

Am Abend sind wir von Stefan Kekezi und seiner Frau in deren Wohnung eingeladen. Herr Kekezi führt uns einen selbstgedrehten Videofilm vor, in dem die Flüchtlingssituation im von uns betreuten ehemaligen Kindergarten eindrucksvoll und lebendig dargestellt wird. Eine Gruppe von Kindern hält unsere Friedenskerze in den Händen - dabei singen die Kinder ein neues Lied der Kosovaren: über das Elend, die Furcht vor Vergewaltigungen - geplagt von der Angst ihrer ungewissen Zukunft Dieser Film wird uns als authentisches Dokument überreicht.

7. Tag - 3. Juni 1999

Die persönliche Vorsprache von Dr. Çami - in Begleitung von Günter Zinnkann - bei dem griechischen Konsulat verläuft viel angenehmer und freundlicher als der erfolglose Gesprächsversuch bei der Deutschen Botschaft in Tirana am gestrigen Tage. Später kurze Abschlußgespräche zusammen mit Dr. Çami, Stefan Kekezi, Ardian Poshi, Dr. Krimmel und Günter Zinnkann in einem Kaffee in der Altstadt Gjirokasters. Wir werden in der Mittagszeit von Dr. Çami mit seinem Sohn Blerti - dieses Mal in ruhiger Fahrt - zur Grenzstation Kakavia begleitet, wo wir uns nach kurzer Wartezeit von unseren albanischen Freunden verabschieden.

Ankunft im Hafen von Igoumenitsa gegen 18.30 Uhr, Abfahrt mit der Fähre der Minoan-Lines um 23.00 Uhr.

8. Tag - 4. Juni 1999

Ankunft in Ancona gegen 14.30 Uhr, direkt Weiterfahrt in Richtung Freiburg, Ankunft zu Hause 23.55 Uhr.

Mit den auf dieser Reise erfolgreich abgeschlossenen Vorbereitungen können Dr. Krimmel und Sissi Walther zur Sammelaktion für den nächsten Hilfskonvoi nach Albanien aufrufen.

Die politische Lage scheint sich in Albanien und insbesondere in der Region von Gjirokastra seit unserem letzten Transport beruhigt zu haben - gleichzeitig ist jedoch klar ersichtlich, daß den Kosovo-Flüchtlingen noch lange Zeit mit Hilfslieferungen geholfen werden muß, bevor sie alle in ihre Heimat zurückkehren können; dort ist dann weiter Hilfe zum Aufbau der zerstörten Heimat und für den alltäglichen Lebensunterhalt notwendig.

*Wir hoffen, daß die Hilfsbereitschaft in unserem Lande auch dann nicht versiegt, wenn unser Fernseh-
Alltag
nicht mehr durch die "aufregenden Nachrichten" über den Krieg bestimmt wird.*

*Nach dem Vorbild der Kirchengemeinden aus Markdorf am Bodensee können uns alle interessierten
Einrichtungen unterstützen und in ihrem Einzugsbereich selbständige Sammelaktionen durchführen, die
logistisch bei uns zusammengeführt werden.*

Spendenkonto:

Volksbank Freiburg, BLZ 680 900 00, Kto.: 27 26 27 19

Stichwort: Democracy für Kosovo-Flüchtlinge

oder

Stichwort: Democracy für medizinische Albanienhilfe